

# WP vom 04.11.11



Achim von Obermarsberg zog die Zuhörer in seinen Bann

Foto: LWL

## Märchen für Kinder helfen dementen Erwachsenen

Märchenprojekt im LWL-Haus Stadtberge: Geschichten als Türöffner

**MARSBERG.** (lwl) Als Märchenkönig Achim von Obermarsberg mit seiner eindrucksvollen Stimme zu erzählen beginnt, ist es mucksmäuschenstill im Foyer des LWL-Pflegezentrums Marsberg.

Gespannt folgen die Senioren und Mitarbeiter der Einrichtung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe (LWL) sowie 20 kleine Besucher aus der Kindertagesstätte Rennufer dem Märchenerzähler mit dem Rauschebart, als dieser seine Märchenkiste öffnet.

Mit Märchenschnee entführt er alle Anwesenden in die Welt der Fabelwesen und zieht sie mit seiner mitreißenden Art, der bildhaften Erzählung und einer beeindruckenden Mimik in seinen Bann. Geschickt baut er die Kinder in das Märchen vom Schneewittchen ein. Sieben Mädchen und Jungen lässt er in die Rolle der Zwerge schlüpfen, die zum Arbeiten ins Bergwerk gehen

und sich um das Mädchen mit dem Haaren wie Ebenholz sorgen. Zusammen mit seinem Körperspiel verwandelt er sich zum Zwerg, zur bösen Stiefmutter oder auch zum Jägersmann.

Aus der Lesung wird ein Theaterstück, aus dem Foyer ein finsterner Wald mit sieben Bergen. Spontan improvisiert der Märchenkönig während des Erzählens nah am Original, um eine ganz persönliche Stimmung zu schaffen. Schmunzelnde Erwachsene und begeistert protestierende Kinder sind die Folge und machen die Märchenerzählung sehr kurzweilig.

An den glänzenden Augen ist zu erkennen, dass die Erzählkunst des Märchenkönigs und die Lebendigkeit der jungen Besucher für eine ganz besondere Stimmung bei den Senioren sorgten.

Eyk Schröder, Leiter des LWL-Pflegezentrums Mars-

berg, dankte Joachim Varoß, dem Märchenkönig von Obermarsberg, für die gelungene Märchenstunde. Sie bildete den Abschluss eines Märchenprojektes im Haus Stadtberge.

Märchen erweisen sich als besondere „Türöffner“ zu Menschen mit Demenz. Sie sind geeignet, emotionale und sprachliche Fähigkeiten der Betroffenen länger zu erhalten und als Sprachrohr für Gefühle zu dienen. Die Teilnehmer erinnerten sich während der gemeinsamen Stunden an die Märchen ihrer Kindheit und die damit verbundene Wärme und Geborgenheit. Diese Emotionen übertrugen sie zusammen mit Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes auf acht Leinwände. Herausgekommen sind fantasievolle Märchenbilder, die bereits während des Märchennachmittags im Foyer des LWL-Pflegezentrums bewundert werden konnten.